

3_1 Chatten

3_2 ICQ, Skype und Co.


3_3 Handy und Internet

3_4 Computerspiele

3_5 Online-Spiele: Browser Games und Glücksspiele

3_6 Online-Spiele: Counter Strike und World of Warcraft (WOW)

Sachinformation**Chatten – mehr als Blabla**

Fragen sie ihre Schülerinnen und Schüler: Chatten ist toll (und oft herrlich sinnfrei, denn es geht um die Kommunikation als solche). Ich kann mit meinen Freunden (billiger als mit dem Handy, schneller als per E-Mail) kommunizieren, neue Menschen kennen lernen oder die Meinung von Wildfremden hören, ohne mich als Person erkennen zu geben. Nicht umsonst gehört das Chatten (vom engl. „Plaudern“) zu den beliebtesten Möglichkeiten der Kommunikation via Internet. Aber leider auch zu den gefährlichsten. Das Chatten, also das Miteinanderplaudern, geschieht online in Echtzeit mittels Tastatur. D. h., man tippt einen Text ein, schickt ihn (üblicherweise mit der ENTER-Taste) ab und das Gegenüber sieht (fast) unmittelbar das, was man geschrieben hat. Man kann darauf auf gleichem Wege antworten. Ein normaler „Chat“ passiert in einem „Chatroom“ in einem bestimmten „Channel“, der thematisch zugeordnet sein kann, z. B. „Flirt-Channel“, in dem mehrere Gesprächsteilnehmer anwesend sind. Beliebte Chatrooms z. B.  www.knuddels.de lassen 20 und mehr „Chatter“ gleichzeitig zu! Wer dieses geordnete Chaos nicht kennt und es sich nicht so recht vorstellen kann, sollte vor dem Weiterlesen unbedingt einen Blick in einen Chatroom werfen. Für einen Chatroom muss man sich anmelden – wobei – leider selbstverständlich – keine Identitätsprüfung stattfindet – und sich einen Namen, einen so genannten „Nickname“ oder kurz „Nick“, geben. Der Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt, was im Umkehrschluss bedeutet, dass hinter einer „Susi17“ auch ein 45-jähriger Versicherungsvertreter stecken kann. Viele Chatanbieter lassen darüber hinaus private Chats zu, d. h. ich kann jemandem in einen eigenen – privaten – Chatroom (sog. „private Channels“, „Separee“ o. ä.) einladen, um mit ihm alleine chatten zu können.

Der Reiz der Anonymität

Chatten gehört zum Standardrepertoire von Kindern und Jugendlichen. Der Reiz liegt sicherlich in dem grundlegenden Bedürfnis nach Kommunikation mit Gleichaltrigen, dem spielerischen Umgang mit Sprache und dem Anspruch „dabei“ und „hip“ zu sein im Sinne von Peergroup-Erlebnissen. Und ein weiterer Aspekt

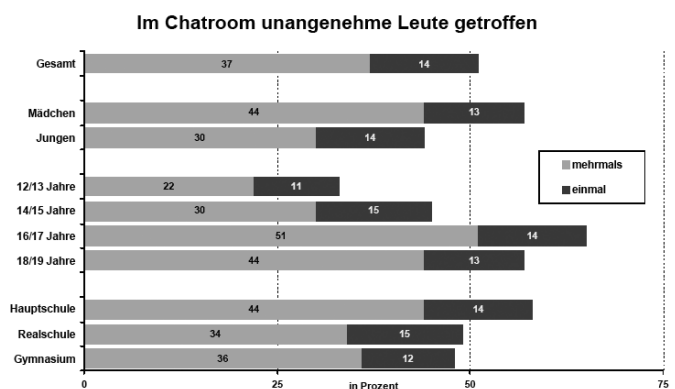
darf nicht vergessen werden: beim Chatten ist man anonym, körperlos, kann in jede Rolle schlüpfen, sich ausprobieren und (zunächst) gefahrlos flirten. Chatten ist darüber hinaus Lebensgefühl und Zeitgeist, wie Musik und angesagte Stars.

Die Gefahren der Anonymität

Der Reiz birgt die Gefahr: Anonymität. Ich kann nicht wissen, wer mir im Chatroom begegnet, mit wem ich rede, flirte. Und Übergriffe und Belästigungen sind leider alltäglich: z. B. durch

- Beleidigungen, Beschimpfungen
- sexuelle Übergriffe/Belästigungen
- Fragen nach Cam-to-Cam-Kontakten (Video-Übertragungen)
- Konfrontation von Kindern mit sexuellen Äußerungen oder pornografischen Bildern
- Kontaktaufnahme von Pädophilen/Übergriffe per E-Mail, SMS und Telefon/Anbahnung sexueller Handlungen

Folgende Grafik aus der JIM-Studie 2006 verdeutlicht die Quantität des Problems:



Quelle: JIM 2006

Basis: Chatroom-Nutzer, n=581

In Worten: Über die Hälfte der Jugendlichen ab zwölf Jahren hatten schon unangenehme Kontakte in Chatrooms! Leider kann man Kinder und Jugendliche nicht 100%ig vor diesen Gefahren schützen, deshalb sollten sie lernen, auf unangenehme Kontakte angemessen reagieren zu können. Und – die Jüngeren – sollten ein Chat-Angebot kennen lernen, das moderiert und kindgerecht ist, damit sie diese Kommunikationsmöglichkeit sicherer nutzen können.

3_1 Chatten

3_2 ICQ, Skype und Co.

3_3 Handy und Internet

3_4 Computerspiele

3_5 Online-Spiele: Browser Games und Glücksspiele

3_6 Online-Spiele: Counter Strike und World of Warcraft (WOW)

Schutz persönlicher Daten

Neben den o. a. Übergriffen und Belästigungen spielt der Datenschutz eine herausragende Rolle: Die Kinder müssen lernen, niemals persönliche Daten wie Telefonnummer, Adresse, E-Mail-Adresse, Namen usw. herauszugeben. Des Weiteren ist es sinnvoll, ein neutrales Pseudonym zu benutzen, welches verhindert, dass man auf das Alter und Geschlecht des Kindes schließen kann.

Die Sprache

Und welch ein Graus ist die Sprache eines Chatrooms, wo die schriftliche Kommunikation durchsetzt ist von Kennzeichen mündlicher Kommunikation, der Visualisierung von Gestik, Mimik und Gefühlen und nicht zuletzt Effizienz. Sind wir hier wieder einmal dem Ende der abendländischen Kultur (erinnert sei an die Comic-Diskussionen der 50er Jahre) nahe? Nein, denn wie jede Jugendkultur entwickelte sich auch hier ein eigenes Kommunikationssystem. Inzwischen gibt es viele gute Untersuchungen zur Kommunikation in Chatrooms, vielleicht mal ein lohnendes Objekt einer Gesprächs-

analyse im Deutschunterricht?! Hier lohnt ein Blick auf www.mediensprache.net der Universität Hannover. Wer sich auf die Suche nach Wortneuschöpfungen machen möchte: Auf www.wortwarte.de veröffentlicht der Tübinger Linguist Lothar Lemnitzer neue Fundstücke. Er will zeigen, wie Sprache sich weiterentwickelt und nicht unbedingt „verkümmert“ ...

Handlungsmöglichkeiten für Pädagogen

Sicherlich geschieht das private Chatten vor allem zu Hause und die Eltern haben eine besondere Verantwortung zum Schutz ihrer Kinder, trotzdem können auch Lehrer in der Schule reagieren: Der wohl kontraproduktivste (An-)Satz wäre es, das „Chatten“ als sinnloses Blabla in schlechtem Deutsch abzutun und zu verbieten. Grundlage für den Zugang und damit der Möglichkeit der Einflussnahme ist es, Interesse zu zeigen, Vertrauen aufzubauen, die Risiken zu thematisieren und darüber aufzuklären. Dabei können einige einfache Sicherheitsregeln vermittelt werden (s. Arbeitsblatt).

Linkswww.klicksafe.de

Materialien zum Thema „Chatten“

www.internet-abc.de

Informationen und nützliche Tipps rund um das Thema „Chatten“

www.internauten.de

unter der „Mission Chatten“ können Kinder spannende Aktionen rund um das Thema „Chatten“ erleben

www.chatten-ohne-risiko.de

„Chatten ohne Risiko“ – Projekt der LFK Baden-Württemberg und Jugendschutz.net

www.chatten-ja-sicher.de

Kinder erhalten wichtige Tipps zum „Chatten“

www.jugendschutz.net

Chatten ohne Risiko – eine Broschüre von jugendschutz.net – kann unter der Rubrik „Materialien“ als Pdf-Datei herunter geladen werden

www.klickx.net/index_full.html

Projekt des saarländischen Ministeriums für Inneres, Familie, Frauen und Sport und der Stiftung Hänsel + Gretel in Zusammenarbeit mit der Kontaktstelle gegen sexuellen Missbrauch, Zartbitter Köln

www.zartbitter.de

(Pdf-Datei zum Download unter der Rubrik „Presse“)

der Fachartikel „Missbrauch im Chat“

Methodisch-didaktische Hinweise

Arbeitsblatt			
Zeitangabe (Unterrichtsstunden)	2	2	3–4
Ziele	Die Schülerinnen und Schüler lernen spielerisch die Chatregeln für sicheres Chatten kennen.	Die Schülerinnen und Schüler reflektieren über das Chatten und entwickeln Symbole für Chattipps.	Die Schülerinnen und Schüler werden sich beim Auswerten einer Umfrage über das Ausmaß von Problemen beim Chatten bewusst.
Methode/n	Textpuzzle, Rollenspiel	+/-Tabelle, Merkzettel mit Symbol	Auswertung Statistik, Klassenumfrage
Organisationsform/en	Einzel, Klassengespräch, Partner/Kleingruppe	Einzel	Einzel, Klasse, (K-gespräch, Auswertung)
Zugang Internet	ja	nicht zwingend	nicht zwingend
Zugang PC	ja	nicht zwingend	nicht zwingend

Kommentare zu den Arbeitsblättern



Hier sollen die Schülerinnen und Schüler die Chat-Regeln zum sicheren Chatten kennen lernen. Dies geschieht spielerisch in Form eines Textpuzzles.

Ob sie den letzten Arbeitsauftrag tatsächlich durchführen wollen und können, bleibt ihnen – selbstverständlich – überlassen. Aber das Thema „Chatten“ ist wichtig und kann schlimme Folgen, gerade für Jüngere, haben, so dass man an das Chatten heranzuführen sollte – allerdings in sicheren, moderierten Chatrooms. Diese Chatrooms, hier die Beispiele des SWR und ZDF, verlangen aus bekannten Gründen eine kurze Anmeldung, die evtl. mit den Eltern abgesprochen werden sollte. Wenn sie die Aufgabe als Hausaufgabe geben, weisen sie ausdrücklich darauf hin, dass die Eltern informiert sein müssen.



TIPP: Als Alternative zu einem öffentlichen Chatroom bietet sich „lo-netz“ von Schulen ans Netz e. V. an. Dort können Klassen ihre eigenen Chatrooms betreiben, in die sich kein Fremder verirren kann. Lo-netz bedarf einer Anmeldung als Schule, alle Informationen unter www.lo-netz.de.

3_1 Chatten

3_2 ICQ, Skype und Co.

3_3 Handy und Internet


3_4 Computerspiele

3_5 Online-Spiele: Browser Games und Glücksspiele

3_6 Online-Spiele: Counter Strike und World of Warcraft (WOW)

Chat-Tipps für Kinder - Sicher Chatten!*Lösung Textpuzzle:***1** Chatte am Anfang nicht allein!*Frag deine Eltern oder älteren Geschwister, ob sie dir helfen.***2** Such dir einen kleinen Chat, in dem jemand aufpasst!*Die Aufpasser (Moderatoren) achten darauf, dass alle freundlich sind. Sie helfen dir, wenn du nicht zurechtkommst.***3** Geh nicht in Chats für Erwachsene!*Oft werden dort unangenehme Sachen geschrieben. Katrin (14 Jahre) hat Folgendes erlebt: „Einmal hat einer mich mit blöde Kuh und Nutte beschimpft. Da bin ich sofort aus dem Chat. Und obwohl ich schon 14 bin, gehe ich lieber in Kinder-Chats, weil ich dort nie dumm angemacht werde.“***4** Denk dir einen guten Spitznamen aus!*Der Nickname sollte reine Fantasie sein: z. B. ein Name aus deinem Lieblingsbuch, Lieblingsfilm oder ein lustiges Wort. Dein richtiger Name ist dein Geheimnis.***5** Verrate nie deine Adresse, Telefonnummer und deinen Nachnamen.*Janine (12 Jahre) hat erlebt, was dann passieren kann: „Ich habe jemandem gesagt, wie ich heiße und in welchem Ort ich wohne! Er wohnte auch dort und fragte mich immer: „Wo wohnst du genau?“ Ich habe ihm aber nichts gesagt. Ich hatte ziemliche Angst, dass er plötzlich vor der Tür steht.“***6** Sei freundlich, aber bleib auch misstrauisch!*Verhalte dich so freundlich, wie du auch im richtigen Leben bist. Aber glaube nicht alles, was jemand im Chat über sich erzählt. Das ist manchmal geflunkert.***7** Triff dich nicht mit Leuten aus dem Chat!*Man kann nie wissen, wer sich dahinter versteckt. Darauf ist Cora (11 Jahre) reingefallen: „Ich habe mich mit einem Mädchen aus dem Chat verabredet, das Pferde auch sehr liebte. Es kam aber ein Junge, der mindestens schon über 20 war. Zum Glück war meine Mutter dabei. Ich rate allen: Dass sie sich nie mit jemandem treffen, den sie aus dem Chat kennen. Das ist ein großer FEHLER.“*

Die Schülerinnen und Schüler sollen über das „Chatten“, das sie sicherlich kennen, reflektieren. Dazu dient eine erste Plus-, Minus-Abfrage. In einem zweiten Schritt sollen sie Chatregeln entwickeln, mit denen ein Chat sicherer ist. Hier ist vielleicht etwas Unterstützung gefragt.

Die Chatregeln für Jüngere finden sie unter Arbeitsblatt 1, für Jugendliche hier:  www.jugendschutz.net Chatten ohne Risiko – eine Broschüre von jugendschutz.net. Sie kann unter der Rubrik „Materialien“ als Pdf-Datei herunter geladen werden.



Der Vergleich der persönlichen Erfahrungen mit der JIM-Studie soll zum einen persönliche Betroffenheit erzeugen (das Problem ist nicht nur theoretisch, sondern sehr konkret), zum anderen soll die Studie selbst überprüft werden. Hier könnte sich ein Diskurs über die Aussagekraft von Statistiken anschließen.

**Möglichkeiten zur Weiterarbeit
„Lust auf mehr“**

Zur Weiterarbeit bietet sich vielleicht eine Dokumentation der Ergebnisse in Form eines Plakates, Merkzettels oder einer Info-Broschüre an. Vielleicht können sie sogar eine Chateinführung für eine andere, jüngere Klasse veranstalten lassen. Die Älteren bringen den Jüngeren dann das sichere Chatten bei.

Das Thema Chatten wird in der Schule sicherlich keinen großen praktischen Raum einnehmen können. Aber vielleicht wollen sie den Schülerinnen und Schülern die Erfahrung gönnen, einen Geschlechterwechsel zu erfahren? Eine mögliche Aufgabe könnte lauten: Für Jungen: Melde dich als Mädchen in einem Chat an, für Mädchen: Melde dich als Junge in einem Chat an. Vielleicht sollten sie es vorher ausprobieren!

Quelle: Broschüre: Chatten ohne Risiko? Zwischen fettem Grinsen und Cybersex; www.jugendschutz.net



Arbeitsblatt vom

Name:

Chatregeln – kennst du welche?

Wenn du dich mit deinen Freunden triffst, machst du das vielleicht bei dir zu Hause in deinem Zimmer. Auch im Internet kannst du dich mit anderen treffen: In einem so genannten „Chat“. Um zu chatten, musst du dir also zunächst einen Chatroom suchen. Im Internet gibt es viele Seiten, auf denen du chatten kannst.



„(to) chat“ [tʃæt] ist das englische Wort für plaudern oder schwatzen, „room“ [ru:m] heißt Raum.

In Chatrooms geht es um unterschiedliche Themen wie zum Beispiel Sport oder Tiere! Zum Chatten brauchst du einen Nickname (= Spitznamen), den können die anderen Kinder auf ihrem Bildschirm auch sehen.

Nun brauchst du nur noch einen Nicknamen und los geht's!

... **Aber Vorsicht!!!**

1. Arbeitsauftrag:

Ordne die Tipps und die Beispiele auf der Folgeseite einander zu und schreibe die passende Zahl in das vorgesehene Feld.

Vergleiche eure Anordnung in der Klasse!

2. Arbeitsauftrag:

Ist dir schon einmal etwas Ähnliches passiert? Rede im Sitzkreis mit deinen Klassenkameraden darüber!

3. Arbeitsauftrag:

Weißt du, warum die einzelnen Regeln wichtig sind? Findet zu zweit weitere Beispiele und spielt sie der Klasse vor!

4. Arbeitsauftrag:

Hier findest du Chats für Kinder:

 www.kindernetz.de/netztreff/chat

 www.tivi.de/tivi/tivitreff/rubrik/01057



TIPP: Probiere die Chat-Tipps doch selbst mal aus. Klebe das Blatt gut sichtbar an deinen Computerbildschirm!

!!! Bei ihnen musst du dich vorher anmelden! Also frage erst deine Eltern, ob du es überhaupt darfst!



Arbeitsblatt vom

Name:

Hier noch ein paar Tipps vom klicksafe-Team, damit dir das Chatten auch Spaß macht.
Ups ... die Tipps und die Beispiele dazu sind durcheinander geraten.

Chat-Tipps für Kinder – Sicher Chatten!

1 Chatte am Anfang nicht allein!

Man kann nie wissen, wer sich dahinter versteckt. Darauf ist Cora (11 Jahre) reingefallen: „Ich habe mich mit einem Mädchen aus dem Chat verabredet, das Pferde auch sehr liebte. Es kam aber ein Junge, der schon über 20 war. Zum Glück war meine Mutter dabei. Ich rate allen: Dass sie sich nie mit jemandem treffen, den sie aus dem Chat kennen. Das ist ein großer FEHLER.“

3 Geh nicht in Chats für Erwachsene!

Janine (12 Jahre) hat erlebt, was dann passieren kann: „Ich habe jemandem gesagt, wie ich heiße und in welchem Ort ich wohne! Er wohnte auch dort und fragte mich immer: „Wo wohnst du genau?“ Ich habe ihm aber nichts gesagt. Ich hatte ziemliche Angst, dass er plötzlich vor der Tür steht.“

5 Verrate nie deine Adresse, Telefonnummer und deinen Nachnamen.

Die Aufpasser (Moderatoren) achten darauf, dass alle freundlich sind. Sie helfen dir, wenn du nicht zurechtkommst.

Der Nickname (=Spitzname) sollte reine Fantasie sein: z. B. ein Name aus deinem Lieblingsbuch, Lieblingsfilm oder ein lustiges Wort. Dein richtiger Name ist dein Geheimnis.

2 Suche dir einen kleinen Chat, in dem jemand aufpasst!

Verhalte dich so freundlich, wie du auch im richtigen Leben bist. Aber glaube nicht alles, was jemand im Chat über sich erzählt. Das ist manchmal geflunkert.

4 Denke dir einen guten Spitznamen aus!

Oft werden dort unangenehme Sachen geschrieben. Katrin (14 Jahre) hat Folgendes erlebt: „Einmal hat einer mich mit blöde Kuh und Nutte beschimpft. Da bin ich sofort aus dem Chat. Und obwohl ich schon 14 bin, gehe ich lieber in Kinder-Chats, weil ich dort nie dumm angemacht werde.“

6 Sei freundlich, aber bleib auch misstrauisch!

7 Triff dich nicht mit Leuten aus dem Chat!

Frag deine Eltern oder älteren Geschwister, ob sie dir helfen.



Arbeitsblatt vom

Name:

Chatten ist cool, oder?

Du kannst neue Leute kennen lernen, dich unterhalten, vielleicht sogar flirten.
Doch im Chat lauern auch Gefahren, wie du sicherlich weißt.

1. Arbeitsauftrag:

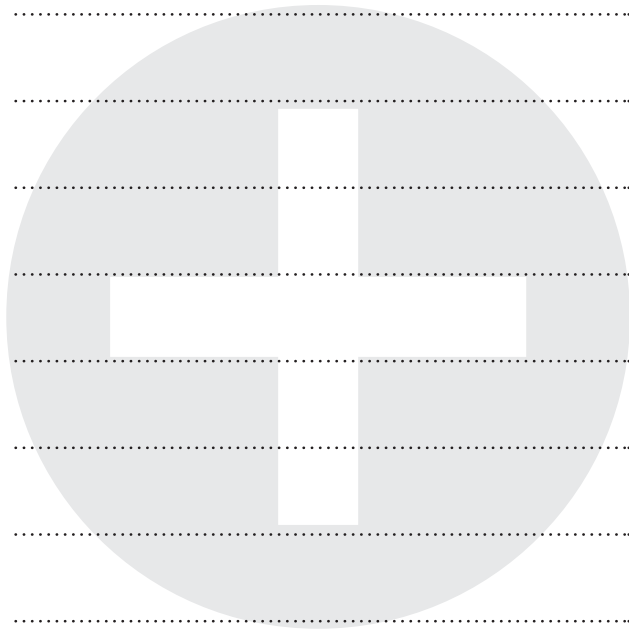
Schreibe in einer Plus-Minus-Tabelle auf, was toll am Chatten ist und was nicht so toll sein kann!

Das ist toll am Chatten:

Das ist nicht so toll am Chatten:

.....

.....



.....

.....

.....

.....

.....

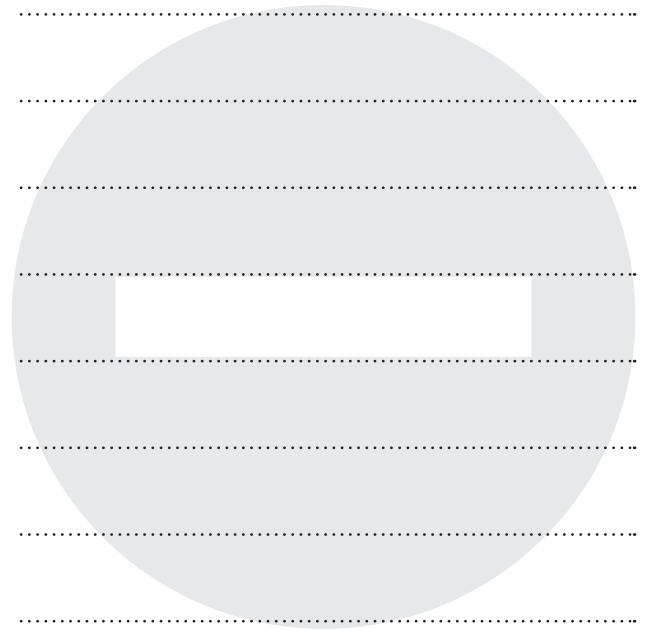
.....

.....

.....

.....

.....



.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

2. Arbeitsauftrag:

Erstelle Chatregeln für dich und deine Mitschülerinnen und Mitschüler, mit denen das Chatten sicherer wird!
Schreibe sie auf ein Extrablatt als Merkzettel und versehe jede Chatregel mit einem Symbol oder einem Bild zur
Verdeutlichung!

3. Arbeitsauftrag:

Auch „Jugendschutz.net“ hat solche Chatregeln für Jugendliche erstellt.

© www.jugendschutz.net/pdf/chat_spickzettel_teens.pdf

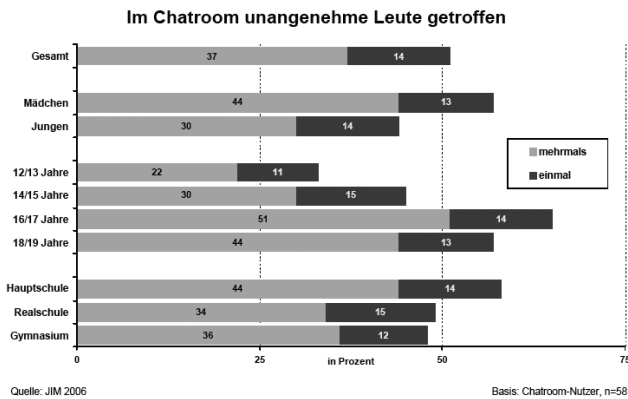
Vergleiche sie mit deinen eigenen und ergänze evtl. deinen Merkzettel!



Arbeitsblatt vom

Name:

Sicheres Chatten – was ist das?



JIM-Studie 2006

Diese Studie zeigte im Jahre 2006, dass über die Hälfte aller Jugendlichen schon einmal unangenehme Leute im Chatroom getroffen haben:

1. Arbeitsauftrag:

Schaue dir die Statistik der JIM-Studie 2006 genau an. Fasse sie in wenigen, aussagekräftigen Sätzen schriftlich zusammen! Teilst du persönlich das Ergebnis der Studie? Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht?

2. Arbeitsauftrag:

Formuliere auf einem Extrablatt Regeln, mit denen Chatten sicherer wird! Stelle dir vor, du schreibst sie für eine zwei Jahre jüngere Schwester/einen zwei Jahre jüngeren Bruder.

TIPP: Wenn du Hilfe brauchst, schaue hier:
www.chatten-ohne-risiko.de

3. Arbeitsauftrag:

Führt eine – anonyme – Umfrage in eurer Klasse zu dem Thema durch und wertet diese gemeinsam aus! Vergleicht sie mit der JIM-Studie.

Seit 1998 wird mit der JIM-Studie jährlich eine Untersuchung zum Umgang von 12- bis 19-Jährigen mit Medien und Information durchgeführt. Hierfür werden jährlich gut 1.000 Jugendliche telefonisch befragt. Kooperationspartner bei der JIM-Studie sind die Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg, die Landeszentrale für Medien und Kommunikation Rheinland-Pfalz, die SWR-Medienforschung sowie die Zeitungs-Marketing-Gesellschaft. Diese Studie ist als Langzeitprojekt angelegt.

TIPP: In der JIM-Studie findest du viele interessante Ergebnisse zur Mediennutzung Jugendlicher: www.mpfs.de